



## Als Mutter wieder vollzeit arbeiten ? Warum nicht ?

Sie erwarten ein Kind und haben entschieden, die Berufstätigkeit nach der Mutterschaft wieder hochprozentig oder Vollzeit aufzunehmen. Dies ist eine mutige aber berechnete Entscheidung die Anerkennung und Unterstützung verdient. Leider haben Mütter, die nach der Geburt Ihres Kindes wieder viel ausser Haus arbeiten, immer noch mit Vorurteilen zu kämpfen. Hier finden Sie Tipps und Vorteile, die Sie dabei unterstützen sollen, diesen Schritt trotzdem zu wagen.

Während es für Väter ganz normal ist, dass sie nach der Geburt ihres Kindes auch weiterhin zu einem hohen Pensum arbeiten, sind Mütter, die dasselbe tun noch immer eine Minderheit. Kein Wunder, denn das Vorurteil der «Rabenmutter» und absurde Vorwürfe wie jener, dass frau ihre Kinder nicht liebe, wenn sie wieder voll zur Arbeit zurückkehrt, halten sich hartnäckig. Um diesen Weg zu gehen, brauchen Sie also ein dickes Fell und viel Selbstbewusstsein. Folgende Argumente sollen Sie in Ihrer Entscheidung bestärken.

### Ihre hart erarbeitete Ausbildung will genutzt werden

Sie haben viel Energie, Zeit und Leidenschaft investiert, um Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, die auf dem Arbeitsmarkt nützlich sind. Für Ihre Ausbildung wurde ausserdem auch öffentliche Gelder aufgewendet. All dies wäre verschwendet, wenn Sie gegen Ihren Wunsch und Ihre Ideale bei der Geburt Ihres Kindes Ihre Arbeit aufgeben würden! Jeder hat das Recht, den Beruf auszuüben, für den er oder sie ausgebildet wurde, oder jeden anderen Beruf.

### Weiterentwicklung der Karriere ohne Stolpersteine

Wenn Frauen nach ein paar Jahren Familienpause den Wiedereinstieg ins Berufsleben wagen möchten, sind sie oft mit unzähligen Stolpersteinen und Hindernissen konfrontiert. Die Gründe sind vielfältig: zum einen gibt auf dem Arbeitsmarkt noch immer viele Vorurteile gegen Mütter, zum andern führt ein Unterbruch der Erwerbstätigkeit auch oft dazu, dass Frauen den Glauben an sich selbst und ihre Fähigkeiten ver-

lieren.

Wenn Sie nach 14-wöchigem Mutterschaftsurlaub wieder an den Arbeitsplatz zurückkehren und zum selben Pensum weiterarbeiten wie vor der Geburt, sind nicht mit solchen Problemen konfrontiert. Sicherlich, wenn Frauen ihren Vorgesetzten mitteilen, dass sie nach der Geburt so weitermachen wollen wie vor der Geburt, stossen sie damit oft erstmal auf Unverständnis und ihre Entscheidung wird in Frage gestellt. Dies ist zwar unangenehm, aber wird vergehen. Dafür verlieren sie nicht den Anschluss an die Entwicklungen in ihrer Branche und auch nicht das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

### Persönliche Zufriedenheit und Auswirkungen auf das Familienleben

Frauen, die sich für diesen Weg entschieden haben, erzählen, dass sie glücklicher und erfüllter sind, als wenn Sie zuhause geblieben wären. Das kann sich positiv auf die Eltern-Kind-Beziehung und die Partnerschaft auswirken.

Trotzdem sind vollzeitarbeitende Mütter noch immer kaum akzeptiert. Einige Frauen rechnen nicht mit dem Gegenwind, den Sie mit ihrer Entscheidung auslösen, wieder Vollzeit an den Arbeitsplatz zurückzukehren. Aber Unverständnis macht Ihre Entscheidung nicht falsch, sondern zeigt, wie weit unsere Gesellschaft noch davon entfernt ist, klassische Rollenbilder in die Vergangenheit zu verbannen.

Es kann hilfreich sein, sich mit gleichgesinnten zusammenzutun, um sich gegenseitig Rückhalt zu geben. Sie finden so nicht nur Ihre Erfüllung, sondern ebnen jüngeren Gleichdenkenden den Weg.



## Gesicherter Lebensstandard auch im Alter

Auch finanziell bleiben Sie besser abgesichert und unabhängiger, als wenn Sie Ihr Pensum reduzieren oder ganz aufgeben würden. Besonders auf Ihre Renten wird es enorme positive Auswirkungen haben. Das Schweizer Vorsorgesystem basiert auf drei Säule.

1. **Die erste Säule**, die sog. AHV-Rente, hat zum Ziel, nach der Pensionierung die Existenz zu sichern. Sie wird allen Versicherten ausbezahlt und soll Altersarmut verhindern. Doch wer seinen gewohnten Lebensstandard sichern möchte, ist auf Auszahlungen aus der zweiten Säule, der sog. beruflichen Vorsorge, angewiesen. Insbesondere hier zahlt es sich aus, wenn Sie ihr Leben lang (zu einem hohen Pensum) gearbeitet haben.
2. Denn die Renten aus der **2. Säule** spiegeln wider, wie lange und wie viel im Verlauf des Arbeitslebens einbezahlt wurde. Jedes Jahr, in dem eine Frau Teilzeit oder gar nicht gearbeitet hat, verringert den Rentenbetrag, der schliesslich ausbezahlt wird. So entstandene Lücken können zwar durch Pensionskasseneinkäufe kompensiert werden, aber je nach Dauer des Unterbruchs handelt es sich dabei um enorme finanzielle Aufwendungen. Im Falle einer Scheidung sind die Renten von Frauen mit längerem Karriereunterbruch deshalb oft sehr gering und Pensionierte sind auf Ergänzungsleistungen angewiesen. Wer hingegen keine Unterbrüche im Erwerbsleben hat, hat meist nicht nur konstant einbezahlt, sondern auch höhere Beträge, denn mit den Dienstjahren steigt meist auch der Lohn, d.h. der effektive Betrag, der pro Jahr in die berufliche Vorsorge einbezahlt wurde.

3. Schliesslich gibt es noch die **3. Säule**, die private Vorsorge. Einbezahlt wird freiwillig und es gibt im Gegensatz zur ersten und zweiten Säule keine Umverteilungsmechanismen, d.h. das angesparte Vermögen wird einem wieder voll ausbezahlt. Oft ist es einfacher, um in die dritte Säule einzuzahlen und sich zusätzlich für die Pensionierung abzusichern, wenn beide Elternteile berufstätig sind, als wenn nur jemand erwerbstätig ist.

Die Sicherung der Renten und der Erhalt des gewohnten Lebensstandards nach der Pensionierung ist ein kompliziertes Thema mit zahlreichen Fallstricken, das viele Menschen an ihre Grenzen bringt. Aber auch wenn Sie ihre Renten durch regelmässige Einzahlungen sicher ist es wichtig, sich mit der Vorsorge auseinanderzusetzen und auch gemeinsam mit dem Partner oder der Partnerin zu planen.

Wenn Sie Mitglied einer Gewerkschaft sind, bieten diese vergünstigte oder sogar kostenlose Kurse an, wo sie sich optimal informieren können (siehe [www.formation-arc.ch](http://www.formation-arc.ch)).